

## Jetzt geht's um unsere Kohle

Seit Januar 2023 läuft die Tarifrunde im öffentlichen Dienst.

„Wir fordern 10,5%, mindestens aber 500 € mehr Geld und 200 € mehr für Azubis. Und das ist bei den aktuellen Preisentwicklungen nur ein Tropfen auf den heißen Stein!“ so Irene Gözl, Fachbereichsleiterin ver.di Baden-Württemberg.

### Erste Verhandlungsrunde ergebnislos

Die erste Verhandlungsrunde war am 24. Januar 2023 und das Ergebnis ist ernüchternd: es gab von Seiten der Arbeitgeber

### Ausbildung stärken und Arbeit attraktiver machen

Aktuell ist klar: wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte, weil sie hinten und vorne fehlen. Um dies zu ändern, müssen die Berufe und die Ausbildungen im Sozial- und Pflegebereich attraktiv sein. Die Beschäftigten müssen mit ihren Arbeitsbedingungen und der Wertschätzung die sei erfahren zufrieden sein und dies weitersagen. Ein wesentlicher Teil davon ist gute Bezahlung.



### Beteiligungspetition übergeben

In den diakonischen Einrichtungen wurde bereits kräftig geläutet: 2023 ist wieder ganz regulär und voll normal eine Entgelttarifrunde für den Öffentlichen Dienst - kurz: TRÖD2023. Dazu wurde mit der Beteiligungspetition für Beschäftigte der Diakonie eine erste Aktion gestartet. 3344 Beschäftigte aus 151 Einrichtungen der Diakonie Württemberg unterstützten mit ihrer Unterschrift die Tarifrunde. Frauke Reinert die Vorsitzende der AGMAV bringt es bei der symbolischen Unterschriftenübergabe auf den Punkt: „Wir sind überwältigt von dieser Resonanz und hoffen, dass unsere weiteren gemeinsamen Aktionen auch auf so viel Wiederhall treffen! Wir wollen präsent sein und deutlich machen, dass uns diese Tarifrunde auch in der Diakonie angeht und auch dazu dient die Arbeitsbedingungen attraktiver zu machen.“

Die anstehende Tarifrunde ist von immenser Bedeutung, nicht nur für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, sondern auch für uns diakonische Beschäftigte. Entgelterhöhungen fließen automatisch und zeitgleich in unsere AVR-Württemberg (TVÖD).

Auch die AVR-DD Anwender\*innen werden von einem guten Tarifergebnis profitieren. Ohne die Tarifabschlüsse im TVÖD wäre es kaum möglich gute Abschlüsse für die AVR.DD zu erzielen. Der TVÖD ist Leitwährung und die Löhne auch der AVR.DD orientieren sich an der Höhe der Abschlüsse aus dem öffentlichen Dienst.

Die Beteiligungspetition ist nur ein erster Schritt. Nun gilt es die Forderungen durchzusetzen. Dafür setzen wir uns gemeinsam ein, denn zusammen geht mehr!

**Jetzt braucht es sichtbare Aktionen. Macht mit, seid jetzt bei unserem Aktionstag Diakonie am 8. März dabei.**



kein Angebot. Der Inflationsausgleich müsse an anderer Stelle reguliert werden und wenn man überhaupt Handlungsbedarf sehe, dann bei den oberen Vergütungsgruppen - so die Arbeitgeberseite. Ver.di entgegnet in ihrer Stellungnahme: „Durch die hohe Inflation verlieren vor allem die unteren und mittleren Einkommensgruppen deutlich an Kaufkraft und Lebensqualität. Das betrifft viele Kolleg\*innen im Sozial- und Gesundheitswesen, besonders auch Azubis und dual Studierende“. Für uns ist in der Diskussion außerdem die Forderung des Sockelbetrags insbesondere für die unteren Vergütungsgruppen z.B. der angelesenen Beschäftigten und Alltagsbetreuer\*innen wichtig.

### TVÖD und Diakonie

Bei der Ausschreibung freier Stellen und im Wettbewerb um neue Mitarbeiter\*innen wird in der Diakonie landauf landab mit dem TVÖD geworben. Von einem hohen Abschluss profitieren alle: Beschäftigte und Einrichtungen.

### Zusammen geht mehr

Also: lasst uns aktiv sein und bleiben!

Nur eine starke Gewerkschaft kann starke Tarifabschlüsse erreichen.

Ver.di ist eine Mitgliederorganisation und die Stärke einer Gewerkschaft hängt wesentlich von der Anzahl ihrer Mitglieder ab.

**Mehr Mitglieder, mehr Macht.**



8. März 2022 - Aktionstag zur Tarifrunde SuE und internationaler Frauentag

Foto: Susanne Haase

## 8. März Aktionstag Tarifrunde

### Auf geht's zum Aktionstag der Diakoniebeschäftigten am 8. März 2023

Beim internationalen Frauentag versammeln wir uns zum Aktionstag für die Tarifrunde im öffentlichen Dienst. Frauentag und die Forderung nach ordentlicher Bezahlung insbesondere in unseren Bereichen der „Care“-Berufe gehen wunderbar zusammen. Immer noch sind in Kitas, in Krankenhäusern, der Altenpflege, den Beratungsstellen überwiegend Frauen tätig.

Unsere Berufe müssen für alle Geschlechter attraktiv sein und dazu trägt eine gute Bezahlung bei. Sie muss den hohen Anforderungen und der großen Verantwortung gerecht werden. Nur mit guten Ausbildungsbedingungen lassen sich junge Menschen für unsere Berufe gewinnen und junge Menschen zu gewinnen ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe für die Diakonie.

Um die Forderungen durchzusetzen, müssen wir aktiv werden, denn mehr Geld kommt nicht von allein. In vielen Einrichtungen finden bereits betriebliche Aktionen statt, denen ihr euch anschließen könnt. Haltet Ausschau nach Infos von eurer MAV oder der ver.di-Betriebsgruppe und macht mit.

Beim ersten Aktionstag wollen wir als Diakoniebeschäftigte als erkennbare Unterstützer\*innen der Kolleg\*innen des öffentlichen Dienstes sichtbar sein und laut und deutlich machen: die Forderungen sind auch unsere Forderungen.

Anders als bei der letzten Tarifrunde zum Sozial- und Erziehungsdienst geht es in dieser Tarifrunde um eine reine Entgeltfrage, die Forderungen betreffen alle Beschäftigten im Geltungsbereich des TVöD.

- ⇒ 10,5 % mehr Geld für alle (mind. 500 € / Monat)
- ⇒ 200 € mehr für Auszubildende, Studierende & Praktikant\*innen
- ⇒ Unbefristete Übernahme von Auszubildenden
- ⇒ 12 Monate Laufzeit

Unabhängig ob öffentlicher Dienst direkt, Diakonie, Caritas oder andere Wohlfahrtsverbände, wir alle werden an einem gutem Tarifabschluss partizipieren.

Merkt euch auch den zweiten Aktionstag am 22.3.2023 vor.

Weitere Infos werden folgen.

## Geschlechtersensibles Schreiben

### Von Gendersternchen und Doppelpunkten

Wir möchten in unserer Sprache und unseren Publikationen auf eine geschlechtersensible Sprache achten, denn wir halten Sprache für einen wichtigen Baustein in unserem Engagement für gerechte Arbeits- und Lebensbedingungen der diakonischen Beschäftigten.

Dabei versuchen wir immer auf unverständliche Wortungetüme zu verzichten und suchen nach neutralen Begriffen, wie z.B. Mitarbeitende, Teilnehmende, Studierende oder Pflegendе.

Viele dieser Begriffe sind nicht mehr ungewohnt und wir nutzen sie ganz selbstverständlich. Bei der Nutzung von Genderzeichen wünscht sich die Queercommunity den Genderstern, da das Sternchen für die geschlechtliche Vielfalt steht.

Der Doppelpunkt hingegen ist barrierefreier als das Sternchen. Wir haben uns noch nicht endgültig entschieden, welches Genderzeichen wir in unseren Publikationen verwenden wollen.

Vielleicht ist dies auch gar nicht möglich, da sich unsere Sprache stetig wandelt. Wir werden sehen und bleiben offen.

**Beschäftigte der Diakonie  
versammeln sich am 8. März  
in Stuttgart am Hospitalhof**

**Plant den Termin ein, haltet euch den Mittag frei!**  
Nähere Infos folgen von eurer MAV oder auf unserer Homepage:  
[www.agmav-wuerttemberg.de](http://www.agmav-wuerttemberg.de)

# WELTFRAUEN TAG 8. MÄRZ

DGB  
frauen♀

## WER FACHKRÄFTE SUCHT, KANN AUF FRAUEN NICHT VERZICHTEN!

Das diesjährige Motto des DGB klingt banal, logisch und simpel. Aber was steckt dahinter, was braucht es, damit wir auf Frauen in der Arbeitswelt nicht verzichten müssen?

Das sind die Forderungen zum diesjährigen Motto des Frauentags:

- **Arbeitszeiten, die zum Leben passen** und Frauen wie Männern die gleichen Möglichkeiten eröffnen, erwerbstätig zu sein und gleichzeitig Verantwortung für Familie und Hausarbeit zu übernehmen;
- **Umverteilung von Sorgearbeit** und Stärkung von Partnerschaftlichkeit, durch den Ausbau der Partnermonate und eine zehntägige, bezahlte Freistellung für Väter und zweite Elternteile rund um die Geburt eines Kindes sowie flächendeckende und bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Kinder und Pflegebedürftige;

- **Existenzsichernde Einkommen** durch Stärkung von Tarifbindung und Aufwertung der Berufe in frauendominierten Branchen, damit sich Erwerbsarbeit für Frauen lohnt und finanzielle Sicherheit bietet – auch in Krisenzeiten;

- **Schließen der Lohnlücke**, u. a. durch die Pflicht für Betriebe und Verwaltungen, ihre Entgeltpraxis regelmäßig zu überprüfen, damit Kolleg\*innen nicht benachteiligt werden;

- **Beseitigung von Fehlanreizen im Steuersystem** durch die Abschaffung der Lohnsteuerklasse V und eine Reform der Minijobs mit dem Ziel, alle Beschäftigungsverhältnisse ab der ersten Arbeitsstunde sozial abzusichern;

- **Gleichstellungsscheck für alle politischen Vorhaben**, damit sie den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern gerecht werden und die Gleichstellung vorantreiben.

Wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten. Industrie, Dienstleistungen, soziale Arbeit, Verwaltung: alle suchen händierend Fachkräfte.

Das ist wahr – wahr ist aber auch, dass wir *alle* Kolleg\*innen brauchen, neben Fachkräften auch Mitarbeitende z.B. mit angelernten Tätigkeiten oder Alltagsbegleiter\*innen.

Viele Frauen sind gut ausgebildet und hochmotiviert, ihren Beruf auszuüben. Aber sie sind oft wegen familiärer Sorgearbeit in Teilzeitarbeit oder gar nicht (mehr) erwerbstätig.

Das ist wahr – wahr ist aber auch: um die zukünftigen Herausforderungen gut zu meistern, können es sich Wirtschaft und Gesellschaft nicht mehr leisten, Frauen den Zugang zu erschweren.

**„Was ist das Problem? Es ist doch die gleiche Entfernung!“**

Aber es sind eben nicht die gleichen Bedingungen! Es gibt immer noch zu viele Hürden, die Frauen an einer gleichberechtigten Teilhabe am Erwerbsleben hindern. Diese Hürden müssen fallen.

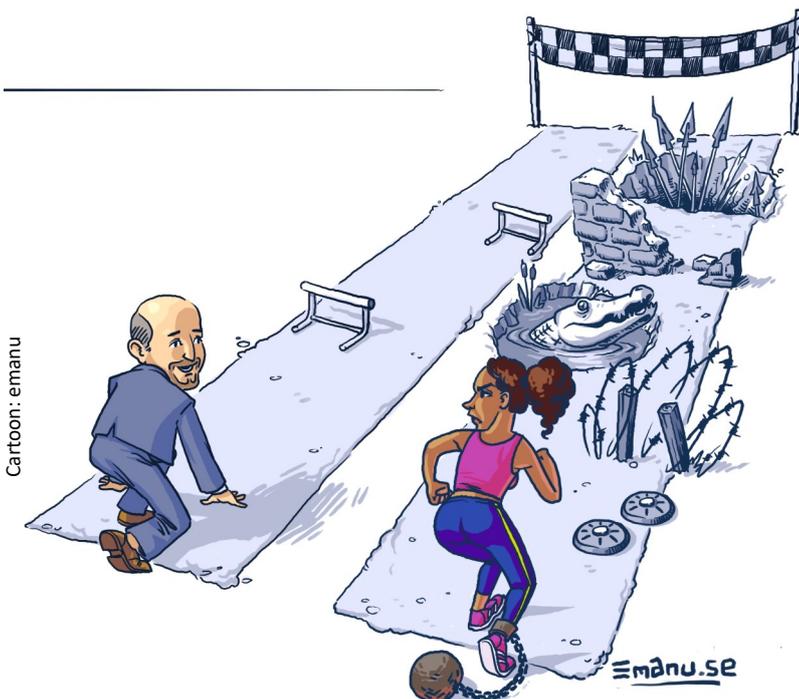
Damit Frauen und Männer beruflich dieselben Chancen haben, mit einem guten existenzsichernden Einkommen und gleichen Karrieremöglichkeiten muss der Prozess der Veränderung, hin zu echter Gleichstellung beschleunigt werden.

**Die Hürden müssen weg – real, strukturell und in den Köpfen.**

Dazu müssen wir kritisch unsere Rollenbilder, die Geschlechterstereotypen und unsere Möglichkeiten Veränderungen anzustoßen prüfen, denn Veränderung fängt bei uns an.

Deshalb lasst uns in der jetzt laufenden Tarifrunde für den Wert unserer Arbeit kämpfen: für gute Arbeit, gutes Geld und gute Arbeitsbedingungen.

**Seid dabei!**



**“What’s the matter?  
It’s the same distance!”**



**ACK-Klausel muss weg**

Wusstet ihr, dass nicht alle Beschäftigte, die bei der Diakonie angestellt sind und arbeiten, für Wahlen der MAV bzw. JAV kandidieren dürfen?

Die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Leitung werden in der Diakonie von Mitarbeitervertretungen und nicht von Betriebsräten vertreten.

In der Diakonie gilt nicht das Betriebsverfassungsgesetz, sondern das kirchliche Mitarbeitervertretungsgesetz (MVG). Noch immer sind nur Mitarbeitende für die MAV wählbar, die einer Kirche angehören, die Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ist.

**Württemberg hat die rote Laterne**

Württemberg ist die letzte Landeskirche in Deutschland, in deren Mitarbeitervertretungsgesetz die sogenannte ACK-Klausel noch Anwendung findet. In den anderen Landeskirchen wurde dies spätestens mit der letzten Reform des MVGs 2020 abgeschafft.

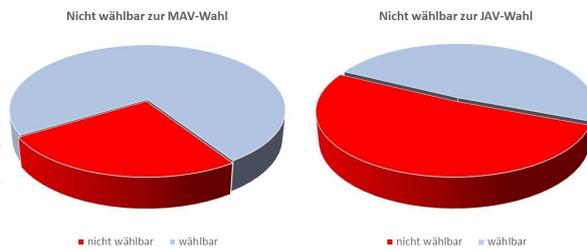
Viele Kolleg\*innen in den diakonischen Einrichtungen gehören keiner Kirche oder einer anderen Glaubensgemeinschaft an. Es ist widersprüchlich, dass Nichtkirchenmitglieder zwar eingestellt werden, jedoch nicht die Möglichkeit haben, sich für ihre Interessen einzusetzen. Diese Ungleichbehandlung ist aus Sicht der Beschäftigten nicht nachvollziehbar.

Bei den letzten MAV- und JAV- Wahlen waren zwischen 20% und 50% unserer Kolleg\*innen für die MAV und JAV nicht wählbar.

**Die Landessynode macht das Gesetz**

Für die kirchlichen Gesetze ist die Synode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zuständig.

Damit alle Mitarbeitende wählbar sind, muss der Gesetzgeber die ACK-Klausel



aus dem Mitarbeitervertretungsgesetz streichen.

In den vergangenen Jahren war die Gesetzesänderung mehrfach auf der Tagesordnung der Synode, fand jedoch leider nie die erforderliche Mehrheit bei den Synodalen.

Jetzt kommt erneut ein Antrag ins Gesetzgebungsverfahren. Es ist von höchster Bedeutung, dass die diskriminierende ACK-Klausel noch vor den nächsten MAV- und JAV- Wahlen 2024 fällt.

**Was können WIR! tun?**

Wenn die Streichung in der Landessynode das nächste Mal abgestimmt wird, sind wir vor Ort dabei und machen deutlich: „Alle, die in Kirche und Diakonie arbeiten, sollen auch in die MAV wählbar sein“.

Die nächste Tagung der Landessynode findet vom 24.-25.3.2023 in Stuttgart statt. Wir erwarten, dass die Änderung des MVGs auf der Tagesordnung steht. Plant euch die Zeit ein. Sobald die Tagesordnung vorliegt, können wir über den genauen Zeitpunkt informieren.

Sprecht möglichst schon vorher die Synodalen eures Wahlkreises direkt an und überzeugt sie davon, dass die Streichung dringend notwendig ist. Ihr findet die Kontaktdaten der Synodalen auf der Homepage der Evang. Landeskirche.



**Svenja Gräfen:**  
**„Radikale Selbstfürsorge**  
**JETZT- Eine feministische**  
**Perspektive“** (Eden Books)

Irgendwie stolpert man bei diesem Buch über den Titel: „Selbstfürsorge“ und dann auch noch „radikal“.

Das klingt so nach dem x-tausenden-Lebensberatungsbuch für ein besseres und effektiveres (Arbeits-)Leben. Doch bereits im ersten Kapitel „Warum dieses Buch“ wird man so schwungvoll und hinterfragend in dieses Thema mit rein-genommen, dass man sich dabei erwischt immer weiterlesen zu müssen. Natürlich geht es viel um die letzten (Krisen-)Jahre. Aber immer mit dem Quäntchen Humor und Selbstironie - und das tut gut beim Beschäftigten mit diesen Themen.

So schreibt Svenja Gräfen: „Es gab immer wieder Momente und Phasen, in denen ich mich gefragt habe, was ich mir eigentlich einbilde. Ein Buch über Self-Care. Jetzt. Ernsthaft?“

Mich hat das überzeugt, obwohl ich noch nie ein Lebensberatungsbuch gelesen habe. Gefallen hat mir auch, dass sie nicht nur das einzelne Individuum in den Blick nimmt: „Es geht mir um eine radikale, ermächtigende Art der Selbstfürsorge, die so zugänglich wie möglich ist und von der nicht nur du und ich als Individuum profitieren, sondern letztlich wir als Kollektiv.“

**Ein wirklich lesenswertes Buch.**

